



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

15. Der Sünder verrigelt der Gnad Gottes öffters alle Thür und Pforten/
und kan doch dem Göttlichen Aug kein Sünd verborgen bleiben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

S. Ambros.
in Luc. 6. 6.

sehn? Ist nicht ohne/ will sagen der Sohn Gottes/ anlangt meine Allmacht ist eines so leicht als das ander / allein ihr sollet wissen / daß meine Gnaden wollen haben eure Mitwürckung / mein Beystand euren Fleiß / mein Hülf eur n Willen/dahin zielt der H. Ambrosius: in nuptiis ex fontibus vina nostris operantibus colorantur, nam utraque alteri necessaria est, & industria gratia, & gratia industria.

Historia
Rom.

Die Römische Historien geben/wie einsmals ein Soldat/so sich mit seinem Feind zu schlagen hatte/zuvor sein oraculum oder vermeynten Gott befragte/auff was Seiten die Victori sich lehnen möchte? Ja / ja sagt Minerva: hilarit animo eas, & victoriam consequeris: Sey guts Muths / die Victori wird deiner seits aufschlagen/auff diese gegebene parola sich verlassend/ zeucht er an den Harnisch/nimt in die Hand den Degen/stellt sich seinem Feind unter die Augen/dieser aber führt einen starcken Streich / der Soldat stehet unbeweglich / sich allein auff der Götter gethane promissa verlassend: unterdessen überkomt er noch einen andern Hieb/da läst er auch den Degen fallen/ befindet sich überwunden/ fangt an zu klagen/ und über seine Götter zu brummlen/ als wann sie gethanem Wort keinen Beystand thäten; ubi est Deorum fides? nonne Minerva mihi victoriam promisit? da läst sich eine andere Stimm hören: Tu quoque cum Minerva manum admove, Dij enim facientes adjuvant: guter Freund nicht den Göttern/sondern dir ist die Schuld zu geben/sintemal du unbeweglich die Hand unter der Girtel haltend gestanden bist / die Götter ertheilen alle Hülf und Beystand/wollen doch beynebens deinen Willen und Mitwürckung haben. Also auch geliebte Christen/ ist kein Zweifel/ daß Göttliche Aug laßt seine Gnadenstrahlen auff alle und jede satrisam ergehen/ allein will er haben / daß wir diesen sollen Thür und Thor eröffnen / mit Freuden empfangen/ und das unserige nach Möglichkeit beytragen.

applicat.

Schluß.

Num. XV.

Große Thorheit des Menschen! wie viel Sünder vermeyne dein Göttlichen Aug alle Thür und Thor zu verrigeln: quis me videt? tenebrae circumdant me, & nemo circumspicit me, quem vereor? die finstere Nacht ist eingefallen/die Pforte ist wol verriegelt/die Fensterläden seynd vorgezogen/nun kan mich keiner ersehen/den ich zu fürchten hab. O armer Tropff! wie hoch bist du verblendt/und deiner Sinnen beraubt: Deus est totus oculus, totus manus, totus pes, quia omnia videt, omnia operatur, & ubique est:

August.

Gott sihet alles/alles würckt Gott/und Gott ist an allen Orten: quidquid facis, videt te: lucerna ardet, videt te, lucerna extincta est, videt te: in cubile intras, videt te: ipsum igitur time, cui cura est, ut videat te, aut si peccare vis, quare locum, ubi te non videat, & fac quod vis: mache mein Sünder was du immer willst/ so sihet es Gott: brennt das auff der Tafel stehende Liecht/ so sihet

sihet es Gott: ist es aufgeloschen / so sihet es Gott auch ohne Licht: so fürchte dann deinen Gott / so alles sihet / oder willst du sündigen / so such ein Orth / allwo dich Gott nicht sihet / welches doch unmöglich zu seyn auch die schwärsten Sünder bekennen.

Der H. Ephrem begibt sich einmahl nach Edessa, allda ihme wenige Speisen einzukauffen / ungefehr erschallet in seinen Ohren: Ehrwürdiger Pater, wo auß? wo hin? was ist euer Begehren und Verlangen? der H. Mann schauet umb / und sihet in dem Fenster ein freches Weibsbild auff halben Leib entblößt / und antwort mit aller gravität: du fragest mich / was ich suche / oder was ich wolle? nichts anders als 3. oder 4. Ziegelstein und ein wenig Merdtel / damit ich dieses Fenster vermachen könnte. Nein / mein Pater, spricht diese: nicht allein das Fenster / sondern auch mein Haus soll euch offen / und alles was darinn / zu Diensten seyn; Der H. Pater vermeynt zwar durch scharpffe Lehr und heilsame Ermahnungen diese schwäre Sünderin zu bekehren / weilen er aber gesehen / daß diees Mittel nicht verfaßten will / macht er Gedancken ein anders Stratagem zu ersinnen / und sagt zu dieser schwären Sünderin / ja ich will nach deinem Willen thun / allein du mußt mit mir gehen an jenen Orth / so ich mir selbst zu diesem Handel erwählen werd: das freche Weibsbild gar wol zufrieden / fragt nar wohin? der Mann sagt / in medio civitatis, mitten auff dem Markt oder Platz / allwo gleichsam die halbe Stadt zusammen kommt. Nein / Ehrwürdiger Vater / replicirt die schlimme Bettel: pudore & rubore afficeremur, wir wurden schamroth / und vor jederman an diesem Orth zu schanden. Der H. Ephrem macht die Frag / ob sie glaube / daß in dem innersten und heimlichen Zimmer das Göttliche Aug alles sehe / nicht allein das Werck / sondern so gar die Gedancken? diese sagt: ja / Pater, ist nit ohne / daß die Göttliche Majestät alles sihet / und alles weiß: Tu vilis homuncionis brevi temporis spacio in favillam redigendi judicium summo & incorrupto illi aeternae sapientiae judicio antefers? und du deines Gottes und Gewissens vergessene tragest grössere Forcht von einem sterblichen Erdwurm / als von dem unsterblichen Gott gesehen zu werden; alsobald fangt diese schwere Sünderin an zu zittern / das allsehende Aug Gottes zu fürchten: in eifertige Buß und Pœnitenz sich zu begeben / mit herzhlicher Bereuung / daß sie Zeit ihres Lebens so schwäre Sünden begangen hat.

Die H. Korici geben / daß Ihr Pabst! Heil. Pij V. Enckel von dem Türcken als unserm grössen Erbfeind sey gefangen / von diesem aller Kleider beraubt / mit eiseren Ketten gebunden / täglich jämmerlich gepriegelt / am ganzen Leib verwundt / sey in die Galeern gestossen worden: Demnach der gottselige Pabst seines lieben Vettern unglückselige Zeiten und erbärmlichen Stand vernommen / hat er sich nach Möglichkeit bemühet / solchen durch Darschießung einer grossen Summa Gelds ledig zu machen / und nach

Num.
XVI.